

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Römer 8, 28

Ein steiler Satz. Oft zitiert. Er kann Druck erzeugen. Er kann wehtun. Ein Satz, der keinen Spielraum, keine Rückfrage zulässt. Entweder liebe ich Gott nicht richtig oder mir fehlt noch die Weisheit eines reifen Christen. Mit einem solchen Satz ist jede Diskussion beendet. Aber die Probleme bleiben. Auch die Fragen und die offenen Wunden.

Nein, es ist nicht gut, dass ich von Corona infiziert werden könnte. Und es ist auch nicht gut, dass Menschen in Altenheimen nicht besucht werden können. Es ist auch nicht gut, wenn Familien überlastet sind, weil sie auf engem Raum homeoffice machen, die Hausaufgaben der Kinder unterstützen und die Aggression einzelner Familienmitglieder ertragen müssen. Es ist auch nicht gut, wenn dein Ehepartner unheilbar krank wird.

Nicht alles ist gut. Das steht auch nicht im Bibelvers drin. Im Griechischen steht das Wort „synergos.“ Und das bedeutet: **„Alle Dinge wirken zum Guten zusammen.“** Auch bei den Dingen in unserem Leben, die nicht gut sind, kann etwas Gutes herauskommen.

Wenn du mit einem Radiergummi Zeiten aus deinem Leben ausradieren und löschen könntest, welche wären das? Wären es wirklich die schweren Zeiten? Vielleicht haben sie gerade besonders geprägt. In Krisenzeiten zeigen sich zum Beispiel die wahren, echten Freundschaften. Ohne Krisenzeiten wäre auch manch einer und manch eine nicht zum Glauben gekommen. Oder würdest du am liebsten alles löschen, was du falsch gemacht hast? Wie oft haben wir andere Menschen falsch behandelt. Wie oft haben wir etwas versäumt. Nein, viele Dinge waren nicht gut. Aber sie können mir heute helfen, anders mit Situationen umzugehen. Ratlose Zeiten können mich authentisch, glaubwürdig machen. Hilfloze Fragen können mich barmherzig, scheitern mich verständnisvoll machen. Alle Dinge, auch die, die nicht gut waren, können aber zum Guten zusammenwirken. Gut ist das, was mir hilft, in meiner Persönlichkeit zu reifen und in meinem Glauben zu wachsen.

Sicher aber gibt es auch Situationen, bei denen wir auch im Nachhinein nichts Gutes erkennen können. Manches bleibt unverständlich und offen.

Samuel Koch, der in der Sendung „Wetten dass?“ einen schweren Unfall erlitt und seitdem querschnittsgelähmt ist, schreibt zwei Jahre später: **„Vielleicht stimmt es auch, was in der Bibel steht: ‘Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen’. Das verstehe ich so, dass Gott auch aus schlechten Ereignissen letztlich etwas Gutes machen kann.“** (aus „Samuel Koch – Zwei Leben“).

Dietrich Bonhoeffer, an dessen 75. Todestag wir uns im April erinnerten, schreibt in seinem sog. Glaubensbekenntnis: **„Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.“**

Matthias Ekelmann